

1. Korrektur	
2. Korrektur	

FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN

--	--	--	--	--	--	--

FAKULTÄT für WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

Matrikelnummer

Name: _____

Vorname: _____

MODULKLAUSUR:

Unternehmensführung

MODUL 31102:

Unternehmensführung

TERMIN:

28.09.2016

PRÜFER:

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Weibler

Aufgabe	1	2	3	4	5	6
Maximale Punktzahl	20	10	10	20	20	20
Erreichte Punktzahl						

Gesamtpunktzahl:

/100

Note:

Datum:

Unterschrift
des Prüfers:

FernUniversität in Hagen

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Modulklausur am 28.09.2016

Modul 31102 Unternehmensführung

Prüfer: Univ.-Prof. Dr. Jürgen Weibler

Bearbeitungshinweise:

1. Die Klausur besteht aus **sechs Aufgaben** zu den Kursen **40610**, **40611** und **40612** des Moduls 31102 (Unternehmensführung). Sie umfasst mit dem Deckblatt 9 Seiten. Prüfen Sie bitte die Vollständigkeit!
2. **Beachten Sie bitte**, dass **Aufgabe 1** aus mehreren Teilaufgaben besteht. In jeder Teilaufgabe wird eine Aussage angegeben, die entweder richtig oder falsch ist. Es darf nur eine Alternative (richtig/falsch) markiert werden, ansonsten gibt es für die jeweilige Teilaufgabe keine Punkte. Nicht zutreffende Antworten werden mit null Punkten bewertet.
3. **Beachten Sie bitte**, dass **Aufgabe 2** aus mehreren Teilaufgaben vom Typ „1 aus 5“ besteht. In jeder Teilaufgabe sind fünf Aussagen angegeben, von denen genau eine richtig ist. Die richtige Aussage ist zu markieren. Falsche Aussagen sind nicht zu markieren. Jede Teilaufgabe, bei der ausschließlich die richtige Lösung markiert wurde, wird mit der vollen Punktzahl bewertet. In allen anderen Fällen wird die Teilaufgabe mit null Punkten bewertet.
4. **Beachten Sie bitte**, dass **Aufgabe 3** aus mehreren Teilaufgaben vom Typ „x aus 5“ besteht. In jeder Teilaufgabe sind fünf Aussagen angegeben, von denen mehrere richtig sein können. Es darf für jede Aussage nur eine Alternative markiert werden (richtig/falsch), ansonsten gibt es für die jeweilige Aussage keine Punkte. Nicht zutreffende Antworten werden mit null Punkten bewertet.
5. Beantworten Sie die **Aufgaben 4, 5 und 6** bitte **kurz** und **prägnant**. Was immer Ihnen zu diesen Aufgaben **zusätzlich** einfällt, ist für die Bewertung nicht relevant. Die Lösungen **müssen** in den dafür vorgesehenen **Lösungsraum** eingetragen werden.
6. Insgesamt sind **maximal 100 Punkte** erreichbar.
7. Für **Notizen** können Sie die Rückseiten der Lösungsbögen verwenden. Zusätzliches Papier ist **nicht zugelassen**. Angaben ohne plausiblen Eintrag in die Klausurunterlagen haben **keinen Anspruch auf Bewertung**.

8. Es sind **keine Hilfsmittel** zugelassen.
9. Die Klausur muss **komplett** abgegeben werden.
10. Vergessen Sie bitte nicht, die Klausur mit Ihrem **Namen** und Ihrer **Matrikelnummer** zu versehen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Klausur:
Termin:
Prüfer:

Unternehmensführung (Modul 31102)
28.09.2016
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Weibler

Aufgabe 1

Geben Sie an, welche der folgenden Aussagen richtig und welche falsch sind.

20P

	Richtig	Falsch
Ein verbreitetes Kriterium für die Bildung von (Haupt-)Abteilungen in Unternehmen ist u.a. das Regionalprinzip.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unter der „Monitor-Rolle“ der Führungskraft nach QUINN versteht man die Klärung der Aufgabe und die Festlegung von Leitlinien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu den Dimensionen des Planungsgegenstands gehört die sachliche Dimension.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu den Aufgaben von Ethik-Beauftragten gehört auch, die Ethik-Hotline zu betreiben und zu betreuen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei einer horizontalen Diversifikation wird der Tätigkeitsbereich auf die vor- oder nachgelagerte Stufe der Wertschöpfung ausgedehnt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu den Verfahrensbedingungen eines idealen Dialogs in der Diskursethik gehört der Verzicht auf Persuasion, nicht aber auf Sanktion im Falle der Missachtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine idiosynkratische Stellenbildung wird in Unternehmen genutzt, um sich direkt an den persönlichen Kompetenzen und Interessen einer Person zu orientieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Strategieimplementierung umfasst die Aufgabenbereiche der sachorientierten Umsetzung und verhaltensorientierten Durchsetzung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine sozial verantwortliche Unternehmensleitung ist nach ULRICH/FLURI (1992) durch ein Entscheiden mit den Betroffenen gekennzeichnet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Controllinginstrumente im engeren Sinne müssen sich nicht unmittelbar aus der Reflexionsaufgabe des Controlling ableiten lassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Klausur:
Termin:
Prüfer:

Unternehmensführung (Modul 31102)
28.09.2016
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Weibler

Aufgabe 2

10 Punkte

Geben Sie an, welche der nachfolgenden Aussagen zutreffen.

Welche Aussage zum Verhaltensgitter der Führung ist richtig? (1 aus 5)	Lösung
a.) Ein „Organisationsmanagement“ zeichnet sich durch eine hohe Sachorientierung und niedrige Menschenorientierung aus.	
b.) Bei der patriarchalischen Orientierung steht der persönliche Vorteil der Führungskraft im Vordergrund.	
c.) Das „Befehl-Gehorsam-Management“ und das „Glacéhandschuhmanagement“ bilden in Verbindung miteinander eine ergänzende Kombination.	
d.) Beim „Team-Management“ werden wahlweise einzelne Stile oder Kombinationen der Hauptstile angewandt.	
e.) Das „Überlebensmanagement“ beruht darauf, Arbeitsbedingungen so einzurichten, dass der Einfluss persönlicher Faktoren auf ein Minimum beschränkt wird.	

Welche Aussage zu Stakeholder-Dialogen ist richtig? (1 aus 5)	Lösung
a.) Stakeholder-Dialoge sind für die integrative, aber nicht für die korrektive Unternehmensethik von grundlegender Bedeutung.	
b.) Stakeholder-Dialoge überwinden das Spannungsfeld zwischen ethischem Ideal und praktischer Wirklichkeit.	
c.) Stakeholder-Dialoge sollten keinesfalls die Züge eines „Zumutbarkeitsdiskurses“ tragen.	
d.) Stakeholder-Dialoge sind nur in den seltensten Fällen monologischer Entscheidungsprozessen überlegen.	
e.) Stakeholder-Dialoge sind besonders im Zusammenhang mit konfliktbehafteten Unternehmensstrategien sinnvoll.	

Aufgabe 3

10 Punkte

Zu den Kriterien der Entgeltdifferenzierung gehören die... (x aus 5)	richtig	falsch
a.) Konjunkturabhängigkeit		
b.) Risikoabhängigkeit		
c.) Statusabhängigkeit		
d.) Anforderungsabhängigkeit		
e.) Technologieabhängigkeit		

Bitte bewerten Sie, welche der folgenden Aussagen zu den Institutionenökonomischen Ansätzen richtig sind! (x aus 5)	richtig	falsch
a.) Die Transaktionskostentheorie nahm ihren Anfang mit der Frage nach den Gründen der Existenz von Unternehmen.		
b.) Der Institutionenökonomik wird ein positives Menschenbild attestiert.		
c.) Die Theorie der Verfügungsrechte fokussiert auf die Analyse von Auftraggeber-Auftragnehmer-Beziehungen sowie ihrer vertraglichen Gestaltung.		
d.) Die Institutionenökonomik trifft die Annahme der vollständigen Information der Akteure.		
e.) Kritisiert wird an der institutionen-ökonomisch fundierten Managementforschung die hohe Restriktivität von Modellprämissen sowie die unklare Operationalisierung zentraler Konzepte.		

Klausur:
Termin:
Prüfer:

Unternehmensführung (Modul 31102)
28.09.2016
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Weibler

Aufgabe 4

Nennen und erläutern Sie die vier Aktivitäten einer Strategieformulierung nach ANDREWS (1980)!

20P

<p>1. _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p>2. _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p>3. _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p>4. _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>

Klausur:
Termin:
Prüfer:

Unternehmensführung (Modul 31102)
28.09.2016
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Weibler

Aufgabe 5

Nennen und erläutern Sie die vier Ziele, die mit der Personalplanung nach HOLTBRÜGGE verfolgt werden.

20P

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

Klausur:
Termin:
Prüfer:

Unternehmensführung (Modul 31102)
28.09.2016
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Weibler

Aufgabe 6

Der sog. „Business Case for Corporate Social Responsibility“ ist heute sehr populär.

20P

a) Beschreiben Sie bitte kurz, was damit gemeint ist, wenn CSR als „Business Case“ aufgefasst wird!

b) Nennen Sie bitte vier Anspruchsgruppen, die unethische Verhaltensweisen von Unternehmen im Rahmen des sog. „Bestrafungseffekts“ des „Business Case for CSR“ sanktionieren sollen. Geben Sie dazu jeweils ein Beispiel für deren Bestrafungsmöglichkeiten!

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____
